



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

348 (31.7.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115591)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gekaufte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme v. Druckarbeiten) 841  
Redaktion : : : 877  
Expeditoren : : : 918  
Filiale (Friedrichsplatz) 8680

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Eingelohnt 20 Pfg. monatlich.  
Die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 6.48 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 5 Pfg.

Inseraten

Die Colonie-Zeile . . . 20 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 348.

Montag, 31. Juli 1905.

(Mittagsblatt.)

### Gute Freunde, getrene Nachbarn und dergleichen.

Ein Freund aus Südafrika sendet der „Deutschen Kolonialzeitung“ „The East London Daily Dispatch“ von Dienstag den 27. und Donnerstag den 29. Juni dieses Jahres. In der ersten Nummer findet sich unter der Ueberschrift „Deutsch-Südwesafrika“ und der Unterüberschrift „Beunruhigende Nachrichten“ nachstehende Meldung:

„Nachricht, Montag (Reuter). Nach Information aus sehr zuverlässiger Quelle greift Marenga den Hauptmann Siebert bei Umsoo in den Karraabergen in Damatoland an und nahm all seinen Proviant und Munition weg. Die Deutschen wurden völlig geschlagen, ihre Verluste sollen schwer sein.“

Auf diese Depesche folgt ein Spezialtelegramm des Blattes, ebenfalls aus Kapstadt, das die vorstehenden Nachrichten dahin ergänzt, daß das gemeldete Gescheh am Samstag stattgefunden habe, und daß es anscheinend Marenga gelungen sei, die Deutschen zu überrumpeln. Das letztere sehr schwere Verluste erlitten hätten, so absolut zuverlässig.

Schließlich enthält dann die gleiche Nummer unter der Ueberschrift „Insignierte Ratten in Angra Pequena“ noch folgendes Spezialtelegramm aus Kapstadt, ebenfalls vom Montag:

„Ein Dett. der soeben aus Angra Pequena eingetroffen ist, unterrichtet uns, daß dort im Warenlager des Zollamtes eine Anzahl toter Ratten gefunden seien, die sich bei der Sektion als mit Pestkeimen infiziert ergeben hätten. Der Speiser sei sofort geschlossen und die Waren verbrannt worden. Es sei alles geschehen, um einen Ausbruch der Seuche vorzubeugen, und ein Vatterologe sei von Windhoek abgereist, um die Angelegenheit eingehend zu untersuchen.“

Wie bei einer Bekanntmachung des Bezirkskommandos von Swakopmund zu entnehmen ist, sind aber gerade in einigen Kapstädten neuerdings Pestfälle unter den Eingeborenen festgestellt worden.

In der Nummer vom 29. Juni heißt es dann in großen Lettern: „Schweres Gescheh in Deutsch-Südwesafrika“. 100 Deutsche gefallen“. Die so ausgezeichnete Reuterdepesche aus Kapstadt lautet:

„Reuters Agentur hat authentische Nachrichten erhalten, daß die Schlacht am 23. dieses Monats ein vollständiger Sieg des Sottentwärtigen Marenga über die Deutschen war. Die Einzelheiten sind unbekannt.“

Aus einer anderen Quelle erfährt Reuters Agent, daß Marenga entkam und die Deutschen im Karraaberge schlug. Reuter verlor 100 Tote, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Marenga verlor 5 Tote.“

Unmittelbar dahinter folgt dann unter der Ueberschrift „Antische Bekämpfung von Marengas Sieg“ eine Spezialdepesche des Blattes aus Kapstadt, nach der ein Telegramm gleichen Inhalts wie der zweite Teil des obigen aus Upington unter dem 26. Juni im Hauptquartier der Kap-Polizei eingegangen sei.

Um diese rätselhaften Nachrichten richtig zu bewerten, muß man sich vergegenwärtigen, daß die in der Kapkolonie lebenden farbigen regelmäßig die dort erscheinenden Zeitungen lesen und über deren Inhalt wohl auch ihren Stammesgenossen jenseits der Grenze Mitteilung machen. Das letztere dadurch in ihrem Widerstand nicht gerade entmutigt werden, liegt auf der Hand.

Andererseits verzeichnet das East Londoner Blatt mit besonderer Bemerkung das gute Geschick, das die Kapkolonie

durch den Warenabsatz nach Deutsch-Südwesafrika infolge des Aufstiegs macht. Auch hier ist die charakteristische Ueberschrift gewählt: „One man's poison another man's bread“ (des einen Gift, des andern Brot). Nach den mitgeteilten Zahlen sind in den 11 Monaten, die mit dem 31. Mai 1905 endigen, gegenüber den entsprechenden vorhergehenden 11 Monaten ausgeführt worden: Mauseis und Egel im Werte von 457 132 Pfd. Sterl. gegen 6085 Pfd. Sterling, Ochsen für 412 212 Pfd. Sterl. gegen 9095 Pfd. Sterling, Wagen für 96 898 Pfd. Sterl. gegen 6445 Pfd. Sterl., Heu und Futtermittel für 95 917 Pfd. Sterl. gegen 450 Pfd. Sterl., Leder und Sattlerarbeiten für 69 802 Pfd. Sterl. gegen 1063 Pfd. Sterl., Pferde für 45 954 Pfd. Sterl. gegen 7960 Pfd. Sterl. Danach ist die Ausfuhr der Kapkolonie an eigenen Erzeugnissen seit Ausbruch der südwesafrikanischen Wirren für einen eismontlichen Zeitraum von 29 398 Pfd. Sterl. auf 1 117 911 Pfd. Sterl. gestiegen, also um über 20 Millionen Mark.

Die deutsche Regierung macht auch trotz der „freundschaftlichen“ Haltung der kapländischen Bevölkerung und ihrer Presse, die uns so befreundeter ist, als dort ebenfalls, wie die Meldungen über den Streit der an der Bahnlinie von East London nach Cambridge beschäftigten eingeborenen Arbeiter zeigen, nicht alles gerade friedlich hergeht, weitere Einkäufe in der Kolonie, zumal an Schacht- und Zugochsen, von denen letztere sich wenig widerstandsfähig zeigen. Unter diesen Umständen verdient Beachtung, daß das „Cape Agricultural Journal“ 1904 darauf hinweist, daß die Madagaskarochsen viel zäher, ausdauernder und sicherer gegen Infektion als die Kapochsen sind.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Juli 1905.

Ein Rückblick auf den württembergischen Landtag.

Der kürzlich vertagte württembergische Landtag hat seit dem 8. November nicht weniger als 118 Volksgesetze gehalten, und man begreift es, daß der Präsident, Friedrich Payer, den Ausdruck der Befürchtung nicht zurückhalten konnte, daß allmählich auch in Württemberg die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Volksvertreter den höchsten Grad erreicht hätten und eine Steigerung nicht mehr möglich sei. Als Hauptergebnisse der langen Arbeit sind zu bezeichnen einmal der in Württemberg zweijährige Staatshaushalt für 1905 bis 1907, der schließlich in der ersten Kammer einstimmig, in der zweiten Kammer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde. Weiter wurden im Abgeordnetenhaus vollständig durchberaten das Gesetz über die Pensionsrechte der Rätepersönlichkeiten und ihrer Hinterbliebenen, wodurch ein lang gefühltes Bedürfnis befriedigt wurde; eine kleine Novelle zum Volksschulgesetz; die Aufbesserung der Volksschullehrer und die der Geistlichen; die Vorlage über den Waffengebrauch der Landjäger; vor allem aber die Gemeinde- und Bezirksordnung. Diese beiden wichtigen Gesetze harren freilich noch der Beratung durch die Kammer der Landesherren, wobei es ohne wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Kammern nicht abgehen wird. Endlich hat die zweite

Kammer die Vorlage über die Verfassungsrevision soweit gefördert, daß, so hofft die „Köln. Zig.“, Ende Oktober einige Sitzungen genügen werden, um auch diese wichtige Angelegenheit an die Landesherren hinführen zu können.

### Die Marokko-Konferenz.

Die der deutschen Regierung in Aussicht gestellte ausführliche Denkschrift über die Wünsche Frankreichs für den Entwurf des marokkanischen Konferenzprogramms ist bisher noch nicht übermittelt worden. Sie dürfte jedoch in der nächsten Zeit eintreffen. So lange man deutscherseits von den vollständigen französischen Vorschlägen noch keine Kenntnis hat, kann selbstverständlich auch keine Rückäußerung der deutschen Regierung auf die Wünsche Frankreichs erfolgen. Es scheint aber, so bemerkt die „Köln. Zig.“, ein Hinweis auf diese Lage der Dinge wünschenswert zu sein, weil in französischen Blättern die unrichtige Auffassung ausgedrückt wird, als sei für die marokkanischen Besprechungen augenblicklich Deutschland mit einer Mitteilung an Frankreich im Rückstande.

Nach Nachrichten aus maurischen Kreisen beabsichtigen die Marokkaner bei der Aufstellung des Programms für die Konferenz auch ihrerseits Wünsche anzukündigen. Vor allem soll eine Einigung über den Verlauf der Reformen international durchgeführt werden, nicht aber einer Macht ein Generalmandat erteilt werden wird. Weiter erstrebt der Nachdruck die Anerkennung des Grundsatzes, daß zu den vermehrten Kosten des Polizeidienstes in den Küstenstädten auch die Europäer in angemessener Weise herangezogen werden, endlich, daß durch die Ausgestaltung des Zolltarifs die erhöhten Ausgaben für die Hafenbauten und den verbesserten Verkehrsausgleich ausgeglichen werden. Es ist jedenfalls falsch, wie gewisse französische Organe dies tun, in diesen marokkanischen Wünschen nur ein Mittel zur Verzögerung der Verhandlungen zu erblicken. Eine von vornherein ablehnende Haltung der Mächte könnte die reaktionäre und grundsätzlich reformfeindliche Partei stärken.

Der erste Dragoman der deutschen Gesandtschaft von Fez, Marum, und der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Portugal, Freiherr Langwerth von Simmern, sind aus Lissabon kommend, in Tanger eingetroffen. Ersterer verließ Fez aus Gesundheitsrücksichten, während Simmern die Führung der Geschäfte der deutschen Gesandtschaft in Tanger an Stelle des beurlaubten Legationssekretärs v. Kuhlmann übernimmt.

### Der englische Flottenbesuch in der Ostsee.

Das Gerücht einiger Berliner Blätter über die Umwandlung der Ostsee in ein Mare clausum erregt in London am Abend des Erscheinens der britischen Flotte in der Ostsee bedeutendes Aufsehen und Mißstimmung, auch in Kreisen, die sich von der systematischen Deutschenhege stets ferngehalten haben. Die „Morning Post“, deren besonnene, gedankenvolle und sachliche Erörterung der ausstehenden Fragen sich durchweg sehr vorteilhaft von dem oberflächlichen und einseitigen Schablonengerede mancher andern Blätter auszeichnet, äußert bei dieser Gelegenheit eine ziemliche Gereiztheit. Sie führt aus, es sei kein denkbar vernünftiger Streitgrund zwischen Deutschland und England abzusehen. Beide Länder

„Ich habe nicht das Recht und nicht die Macht“, entgegnete er, „Sie zu irgend etwas zu zwingen, wenn Sie nicht aus freier Entscheidung zustimmen. Dagegen werde ich mir nicht das Recht nehmen lassen, für meine Tochter zu handeln, wie ich es in ihrem Interesse für meine Pflicht halte. Von dem, was ich gesagt habe, werde ich nicht ab. Sie haben sich zu entscheiden. Steht Ihnen die Offiziersberuf höher als Ihre Neigung für meine Tochter, gut, so werden Sie auch ohne Sie glücklich werden und Rosa wohl sich entscheiden. Ihr Stolz und Ihr Selbstgefühl werden ihr über die Entscheidung hinweghelfen. Und nun überlegen Sie, gehen Sie in aller Ruhe mit sich zu Rate. Ich dränge Sie nicht. So etwas Schwermügendes, Bedenktenswertes entscheidet man nicht in der geringen Aufwallung einer Minute. Sobald Sie zu einem definitiven Entschluß gekommen sein werden, geben Sie uns Nachricht. Bis dahin — das verlange ich von Ihnen als Ehrenmann — werden Sie keinen Versuch machen, meine Tochter zu sehen oder zu sprechen.“

Er nickte zum Zeichen, daß er die Unterredung für beendet ansehe. Dann von Red schlug die Haken zusammen und verneigte sich kurz. Dann kehrte er fast unmittelbar wie ein Retourkourier zur Villa. Als er sich draußen mit ungeschämter Bewegung in seinen Wagen schwang, huschte sein Blick für eine kurze Sekunde furchend nach dem dunklern des Herrenhauses. Aber der Kandidat der Geliebten, die trotz dem todelben Kopfschütteln ihrer Mutter hinter der Gardine stand und höhrend hinausblickte und die, seine geringen errötenen Wangen wahrnehmend, niemand auf ihren Stuhl zurückwarf, tröstete ihn nicht.

### 3. Kapitel.

Während Reimant von Red nach der Villa zurückkehrte, loderten Jörn und Entzündung immer ungeschämter und verdrängten alle anderen Empfindungen in ihm. In seiner Aufregung war er nicht imstande, das, was berechtigt in der Forderung des Amtrals sein mochte, zu erkennen und zu würdigen, wie er überhaupt jeden ruhigen, gerechten Erwägung unfähig war. Neht in diesem Zustande unbeschreiblicher Empörung und Bitterkeit fiel ihm gar nicht ein, das Verlangen des Amtrals und den daran geknüpften Vor-

### Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

„Nein, nein!“ rief er heftig. „Das dürfen Sie nicht von mir verlangen. Meinen Abschied nehmen, aus dem frischen, frohen Soldatenleben scheiden, das kann ich nicht, das will ich nicht. Ich liebe meinen Beruf, ich hänge an ihm mit ganzer Seele. Ich kann mir überhaupt einen anderen Beruf gar nicht denken. Nein, nein! Ich soll meine Schwadron verlassen, meine Kameraden, nicht mehr an der Spitze meines Juges ausziehen, nicht mehr den Tegen tragen, alle Hoffnung, allen Ehrgeiz aufgeben. Nein, nein, das wird Rosa nicht wollen, das können Sie im Ernst nicht verlangen.“

Der in seinen bestig, tiefsten Empfindungen schwer getroffen junge Mann sprang ungeschäm auf seine Füße und begann erregt zu schreien.

Schweigend, mit einem Gesicht, in dem sich Räuber und ein gewisses Mißgeschick ausdrückte, sah Amtralt Düring dem Offizier entgegen. „Aber seine Füße wappneten sich noch wenigen Sekunden wieder mit dem ehernen Bog eines unbegreiflichen Entschlusses und seine Schritte in die Höhe gehend, erwiderte er: „Ja, dann bedauere ich, mein lieber Herr von Red. Ich bin ja imstande, Ihnen nachzufolgen und verheißene Ihre Empfindungen. Aber es handelt sich hier um das Lebensglück meines Kindes und das ist nicht höher als jede andere Rücksicht in der Welt. Was ich nicht höher als jede andere Rücksicht in der Welt. Was ich Ihnen verlange, ist ja nicht der Aufbruch einer Augenblicklichen Raine oder Eigenheit oder Vereinganntheit, sondern das Resultat gründlicher, ruhiger Erwägungen. Mit der Zukunft meiner Tochter lasse ich mich nicht auf Experimente ein, eine höhere, feste Grundlage will und muß ich ihrer Zukunft schaffen. Wenn Sie sich meinem Verlangen fügen, kann alles gut werden. Sie sehen, ich habe Vertrauen zu Ihnen, aber aus dem Reaktionsleben

müssen Sie heraus. Auf dem Wege, in dem ruhigen Beruf des Landwirts, der ja eine gewisse Isolierung mit sich bringt und einen besonders in den Vorjahren vom frühen Morgen an bis zum späten Abend ununterbrochen in Anspruch nimmt, sind Sie keinen Versuchungen ausgesetzt. Wenn Sie Rosa lieben —“

Der Offizier hielt seine Schritte an. „Ich liebe Sie“, rief er glühend, leidenschaftlich, „ich liebe Rosa von ganzem Herzen, aber ich liebe auch meinen Beruf. Und ich kann nicht allmählich werden, wenn ich meinen Beruf aufgeben muß. Was würden Sie sagen, wenn man von Ihnen verlangen würde —“

Der Amtralt wehrte lächelnd ab. „Aber erlauben Sie, ich bin ein alter Mann. Sie sind jung. Sie werden sich einarbeiten. Sie sind elastisch, frisch. Sie werden sich an die neuen Verhältnisse gewöhnen. Sie werden sie sich gewöhnen. Immer in der frischen Luft, immer in Gottes freier, herrlicher Natur! Kommt denn einen schickeren Beruf geben, als den des Landwirts? Und wird Sie für das, was Sie trotzdem vielleicht innerlich verfluchen, Rosa's Liebe nicht reichlich entschädigen?“

Hans von Red reckte höhnend seine Hand auf die Augen. Ein paar Sekunden verstrichen in beiderseitigem Schweigen, nur Jords laute, rasche Atmung unterbrach den schmerzlichen die Stille im Zimmer. Wählich ließ er mit einer ungeschämten Bewegung die Hand sinken und trat festig mit dem Fuß auf.

„Nein, nein! Ich kann nicht, ich will nicht. Rosa selbst würde es nicht von mir verlangen. Sie sieht mich und wird mich nicht unglücklich sehen wollen. Sie aber haben kein Recht, eine so — so grausame, unvernünftige Forderung an mich zu stellen. Ich unterwerfe mich nicht, ich lasse mich nicht abspinnen. Nein, nein, ich will nicht!“

Er hand dem alten Herrn aufrecht, wie zum Kampfe gerüstet gegenüber und maß ihn mit forschenden Augen, mit zuckenden Mienen, in denen die ganze Empörung, der stammende Unwille, der ihn erfüllte, sich zeigte.

Auch Amtralt Düring hatte sich erhoben. Seine Füße zeigten einen ernten, unerschütterlichen, ehernen Ausdruck.

feien in guten Verhältnissen, leidlich in Frieden, möchten ein großes Geschäft miteinander und begehrten nicht eines nach dem andern Besitz. Wenn man einander im Burenkriege harte Worte an den Kopf geworfen habe, so liegt darin heute wohl kein Grund für einen Krieg und Blutvergießen. Beide Völker wünschten die ersten der Welt zu sein, allein die Erde habe reichlich Raum für beide. Kurz, der Gedanke an einen Streit zwischen ihnen würde lächerlich erscheinen, wenn man sicher wäre, daß das deutsche Volk die Sache in diesem Lichte ansähe. „Holla aber“, heißt es im weiteren, „daß deutsche Volk mit dem Reichsboten“ und der „Deutschen Tageszeitung“ einverstanden ist und den Krieg mit England mit oder ohne Grund verlangt, so können wir nur sagen, je eher desto besser. Falls England sich nicht verteidigen kann, dann läre die Post einer britischen Regierung auf, die eine Flotte unterhält, eher früher als später.“ Im Verlaufe des Artikels bringt die „Morning Post“ dann in Erinnerung, daß in den letzten paar Jahren erst die deutsche Flotte den irischen Hafen Verehaven zu Ankerplatz benutzte, daß im letzten Juli wieder 32 deutsche Kriegsschiffe unter Admiral v. Köpfer die Schelland-Inseln heimsuchten und dort gütliche Aufnahme fanden und in den britischen Gewässern manövierten, ohne daß irgend jemand ein Wort dagegen geäußert habe.

„Niemand“, fährt nach einer Mitteilung der „Straßb. Post“ die Betrachtung fort, „hat damals angedeutet, Deutschland bränge seine Seemacht auf, obwohl Vermeid ohne Frage in britischen Gewässern liegt. Nichts wurde von der Beherrschung der Nordsee gesagt. Die Kaiser ist aber einwilligen keine deutsche See, die Meerengen, die ihren Zugang bilden, sind nicht in deutschem Besitz. Es scheint uns, daß die erwähnten Berliner Blätter die Zeit voraussehen. Sie können nicht für solche Deutsche geschrieben sein, die wir kennen und mit denen wir verkehren, sie müssen für Uebermenschen geschrieben sein. Wenn solche Uebermenschen aber heute oder morgen die Macht über die Staatsgewalt erlangen, werden die deutschen Verhältnisse von selbst losgehen. Bei uns sind eher Hyänen tanzengehend, allein selbst diese würden im Heiliger der Uebermenschen und großen Verhältnisse sich gern einen weiten Aufschlag auf die Einkommensteuer, Bier und Tabak für eine Anzahl neuer Panzerdampfer gelassen lassen. Freilich, wenn die Uebermenschen die günstige Gelegenheit fänden, die England bereit wäre, so könnte man zu einer doppelten Einkommensteuer ohne zahlungsfähiges Einkommen gelangen und dem würden wir entschieden neue Panzerdampfer vorgehen.“

### Deutsches Reich.

**Mannheim, 30. Juli.** (Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands) hat an Staatsminister v. Buda eine Eingabe betr. Personalreform gerichtet. Die Eingabe verlangt: 1. Aufhebung der Kuffahrentarife. 2. Beibehaltung des Freigeleges bis 25 Jg., eventuell besondere Vergünstigungen bei der Beförderung der Kinder der reisenden Kaufleute. 3. Vereinfachung des Schenkungsaufschlags.

**Heidelberg, 29. Juli.** (Die Antisemiten) entsandten im Wahlkreis Heilbronn-Land eine rote Agitation. Zur Unterfrühung ihres Kandidaten Kämpel ist jetzt auch der Generalsekretär der deutsch-sozialen Partei, Hennigsen, im Bezirk erschienen, um den Wählern Klar zu machen, wo sie nach antisemitischer Meinung der Schuld drückt.

(Die hiesige Frei-Studentenschaft) war in den letzten Tagen verschiedentlich angegriffen worden, weil sie eigene Waffen anzuschaffen beabsichtigt und damit verfuhr, die nichtinmatrikulierten Studenten von dem Besetzungsweg bei einer schlagenden Korporation zu befreien. Man hat das wieder einmal zum Anlaß genommen, über die Besetzungsweg, Minderjährigkeit, Unkultur usw. der Mensur loszusprechen. In diesem Zusammenhang dürfte die Ansicht sehr interessieren, die der hiesige Universitätsprediger, Geh. Kirchenrat Professor Dr. Heinrich Waffermann, der Direktor des badischen protestantischen Predigerseminars, vor kurzem öffentlich vertreten hat. In seiner Rede: „Wie fundiert man evangelische Theologie?“ (Stuttgart 1905, W. Biele) sagt Geh. Rat Waffermann h. „Heid. Jg.“ wörtlich: „Ich sehe nicht ein, warum nicht auch er (der Theologe) bei etwaigen Händeln, woran er gar nicht selbst schuld zu sein braucht, die akademische Weise, sie auszutragen, mitmachen sollte. Eine Paukerlei ist noch kein Dumm, und ist männlicher, als das Säckelrücken hinter „Prinzinnen“ und immerhin besser als der „Holzhammer“. (S. 45.)

**Karlsruhe, 30. Juli.** (Von den Landtagswahlen.) Amlich wird jetzt bekannt gegeben: Durch Entschlebung des Großherzogs vom 20. d. Mts., die in der nächsten Nummer des Staatsanzeigers bekannt gegeben werden wird, sind die Neu- schlag überhaupt als etwas mögliches, Diskutierbares anzusehen. Freilich den Offiziersstand auszuheben — jetzt schon in seinen jungen Jahren, als Beamter? Einer ehrenvollen, voraussichtlich glänzenden Karriere, voll höher, erhebender Aufzeichnungen, freiwillig entsagen, aus Unwillen, schlechtherrlichen, feigen Bedenken? Unmöglich, undenkbar! Das war eine so unsumme Idee, ein so unethisch drehendes Ansehen, daß er gar nicht der gaff, wie er es nicht gleich rundweg mit aller Entschiedenheit abgelehnt hätte. Er schalt sich, daß er überhaupt mit sich in dieser Weise hatte reden lassen, daß er die Ausführungen des Amkreises so lange ruhig mit angehört und seine Ueberhebung und Anmaßung nicht gleich Holz, energisch einen Halt geboten hätte. Mein, ihm sei nicht ein, Stoppelkopfer zu werden, wie der pedantische, einsinnige, alte Herr es verlangt. Ein so schweres Opfer würde Mosy nimmermehr von ihm fordern und sie würde treu zu ihm halten, auch wenn er der Marotte ihres alten Herrn sich nicht fügte. Schließlich würde der alte Beamtenbar wohl nachgeben müssen, wenn er sich überzeugt hätte, daß Mosy und er — Red. nicht nachgeben.

Als er in seiner Wohnung angekommen war, hatte sich die gornige Erregung schon zum größten Teil verflüchtigt und der ihm angebotene Optimismus gewann immer mehr die Oberhand und er sah die Zukunft wieder in rosigem Licht. „Sah! Wenn zwei sich lieben, dann kommt die ganze Welt sich gegen sie erheben, sie würden doch nicht haneinander lassen. Zum Teufel auch, es war doch kein hinhaltiger, unheimlicher Grund, daß einer Offizier war, um einem die Hand eines Mädchens zu verweigern! War der Offiziersstand nicht der erste allermeist anerkannt? Und er sollte seiner Liebe, seiner Regierbarkeit für seinen vergrößerten Beruf unterwerfen, um der Ehre willen? Inwiefern? Er dachte gar nicht daran! Mosy Liebe gelobte ihm und sie würde ihn immer lieben, auch gegen den Willen ihres Vaters. Das war die Hauptsache.

(Fortsetzung folgt.)

wählen zur Ersten Kammer der Ständeverammlung auf Mittwoch den 8. November, diejenigen zur Zweiten Kammer auf Donnerstag den 10. Oktober anberaumt worden.

(Eine Kundgebung aus den Reihen des Clerus.) Bei der freien Konferenz des Landkapitels Wiesenthal in Säckingen kamen, so schreibt h. „Vob. Beob.“ u. A. auch die standaligen Auslassungen von angeblich aktiven (ja wohl aktiven! D. Red.) „Hochangehörten kath. Geistlichen“ in liberalen und sozialdemokratischen Zeitungen zur Besprechung. Alle 31 Herren haben es tief bedauert, wenn unter den Priestern der Erzdiözese solche sein sollten, die nach der Behauptung der „Straßb. Post“ mit notorisch kirchenfeindlichen Zeitungen in geistverwandter Verbindung stehen und in denselben Anschauungen vertreten und zu verbreiten suchen, die mit dem kath. Dogma, aller kirchlichen Disziplin und den heiligsten Standespflichten in direktem Widerspruch stehen. Sie verurteilten einmütig eine solche bellagende Verletzung und dieses Beginnen, gegen das Ehre und Gewissen eines heilighen Priesters sich empören muß.

(Aus dem Ministerium.) Minister Dr. Schenk ist zu längerem Aufenthalt nach Tirol abgereist. Der Präsident des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und des auswärtigen Angelegenheiten, Fehr, v. Worsbach, hat seinen Urlaub beendet und wird Montag der Sitzung des Eisenbahnrats in Konstanz anwohnen.

**Freiburg, 29. Juli.** (Die Aktion gegen die Konfessionellen Verbindungen.) Der „Freiburger Vot“ bringt einen Artikel „aus der Geschäftswelt“, in dem behauptet wird, die Aktion der Freiburger nicht-konfessionellen Verbindungen sei nur der Vorwand dafür, daß die Studenten sich der Begabung der vom Gesamt-Ausschuß kontrahierten Schulden entziehen wollen. Wie die „Vob. Beob.“ demgegenüber mitteilt, hat der Gesamtausschuß — nichtkonfessionelle und freie Studentenschaft — auf Antrag der Nichtkonfessionellen am 24. Juli beschloffen, zum Zweck der Schuldenentlastung den Gesamt-Ausschuß formell aufrecht zu erhalten. Der Senat hat diesem Antrag beigestimmt, so daß in kurzer Zeit die Schulden gedeckt sein werden. Die Verpflichtungen der „Geschäftswelt“ gegenüber belaufen sich, wie das Karlsruher Blatt weiter berichtet, auch nicht auf 7000 M., wie der „Freib. Vot“ schreibt — gleich darauf sollen es sogar 8000 M. sein — sondern nur auf 3000 M.; eine ebensolche Summe ist als Restschuld für den Bismarckturm vorhanden. Gläubiger ist aber dafür die Universität. Der Gesamtausschuß besteht also weiter, bis seine sämtlichen Schulden bezahlt sind.

**Mühlhausen i. Gh., 30. Juli.** (Die Beschlagnahme des satirischen Flugblatts „Das Elsch als Bundeskaat“) wüchert sich zu einer richtigen Staatsaffäre heraus. Der Zeichner und Herausgeber des Blattes, Zislin, ist verhaftet worden.

**Rürnberg, 28. Juli.** (Zur Teilnahme an der Enthüllung des hiesigen Kaiser-Wilhelm-Denkmal) ist von dem Prinzregenten nicht nur Einladung an den Kaiser, sondern auch an die Kaiserin, den Kronprinzen und die Kronprinzessin sowie an den Großherzog und die Großherzogin von Baden ergangen; die Herrschaften haben bereits ihre Teilnahme an der Feier zugesagt. Die Feier wird mit einer großen Parade über die Truppen der Garnison Nürnberg verbunden. Der Tag ist noch nicht bestimmt, doch wird er voraussichtlich in die zweite Woche des November fallen. In der Begleitung des Prinzregenten wird sich Generalmajor von Wring Leopold befinden.

**Danzig, 30. Juli.** (Der Kaiser) unternahm heute vor mittag eine Fahrt durch die Stadt und hatte die Weltkriegsdenkmäler in der Gegend einen längeren Besuch ab.

**Berlin, 30. Juli.** Der Kuffand in Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Leutnant Ludovig Salim, geb. 24. Jan. 1870 zu Saarburg i. Rhld., früher im Pionierbataillon Nr. 16, am 28. Juli d. J. im Heldelegareti 12 Kilometer östlich an Herzschnöcke gestorben. Weiter Emil Jahn am 19. Juli d. J. auf Patrouille bei Daraga gefallen. Weiter Hermann Müller am 20. Juli d. J. in Karibib verstorben.

(Der neue deutsch-bulgarische Handelsvertrag) ist heute hier durch die deutschen und bulgarischen Delegierten paraphiert worden.

(Die Kolonialverwaltung) beabsichtigt, auf dem Kilimandscharo eine astronomische Station besonders zum Zweck von Sonnenbeobachtungen einzurichten.

(Die Eisenbahnverbindung) Bayerns und Württembergs mit dem Ruhrgebiet und Westfalen sowie mit Mannheim wird h. „Heid. Jg.“ im kommenden Winterfahrplan verbessert werden. Der frühestmögliche von München über Stuttgart nach dem Rhein wird beschleunigt und erhält in Weiden-Neudorf einen neuen Anschluß nach Mannheim. Man braucht von München so erst 8.25 morgens abzufahren und erreicht Ulm 10.50, Stuttgart 12.40, Weidach 2.15, Mannheim 3.10, Mainz 4.08, Wiesbaden 4.25, Köln/Deug 7.47, Elberfeld 8.40, Dortmund 10.11, Düsseldorf 8.41, Essen 9.25, Köln Hauptbahnhof 7.52.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** (Der Kaiser) ist mit dem Prinzen Leopold von Bayern, sowie dessen Widmen Georg und Konrad von Wien zu den Hofjagden nach Radmer abgereist.

(Ein Grenzzwischenfall mit Italien.) In Innsbruck ist das Gerücht verbreitet, eine Abteilung Kaiserjäger sei auf der Dreispitzenhöhe, wo die Grenzen Oesterreichs, Italiens und der Schweiz zusammenlaufen, auf abende italienische Alpenjäger getroffen. Die den Kaiserjägern zugehörigen A basso Austria (Nieder mit Oesterreich). Es hätte großer Selbstherrlichkeit der Oesterreicher bedurft, um einen Grenzstreit zu vermeiden. Eine Beschädigung des Gerüchts bleibt abzuwarten.

**Belgien.** (Das deutsche Panzerkreuz) Kaiser Karl der Große ist gestern mittag wieder von Antwerpen abgegangen.

**Italien.** (Der fünfte Jahrestag des Todes des Königs Humbert) wurde Samstag in ganz Italien in feierlicher Weise begangen. Dem Trauergottesdienst im Parthenon in Rom wohnten der König und die Königin, sowie die Königin-Elise Marguerite bei. Von den Ministern, von Behörden und zahlreichen Vereinigungen wurden Kränze im Parthenon niedergelegt. Die Stadt hatte Halbtag geflaggt; viele Geschäfte waren geschlossen.

**Griechenland.** (Das neue Ministerium.) Der bisherige Marineminister Soudaris ist zum Kriegsminister und Delhannis zum Marineminister ernannt worden. — Der König reiste nach Agios Petros ab. Nach allgemeiner Ansicht erscheint die Stellung des Ministeriums gefestigt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31 Juli

#### Die Städtischen Schulen in Mannheim.

II.

Der kreisfreie franz. Unterrichts mit insgesamt 8 Unterrichtsstunden für befähigte Schüler der Klassen 5—8 in der Altstadt wurde von 291 Knaben in 11 Klassen und 410 Mädchen in 16 Klassen, zusammen von 710 Teilnehmern in 26 Klassen mit einer durchschnittlichen Stärke von 27—28 Schülern besucht. Der Hilfskurs für freiwillige Teilnehmerinnen aus der Fortbildungsschule nahm mit einer Brauung von 108 Schülerinnen am 6. Oktober 1904 seinen Anfang und währte bis 6. April 1905. Der fakultative Privatunterricht ist in erster Reihe für Fortbildungsschülerinnen bestimmt; in diesem Jahre wurde jedoch erstmals der Versuch gemacht, auch Volksschülerinnen aus den Abschlussklassen an den Hilfskursen teilnehmen zu lassen, um für diese Mädchen, für die die manuelle Ausbildung als besonders anregend für das Leben erachtet werden darf, den vierjährigen Besuch der Kurse anzubahnen. Auf Schluß des Kurfes hatten die Schülerinnen fast ausnahmslos Fertigkeit im selbständigen Nähen und Plüden von Bekleidungsgegenständen sowohl als auch von Kleideraccessoires erreicht. Durch Vermittlung der Vorstehenden der Abteilung 5 des Frauenvereins, Frau Stadtschulrat Siedinger, wurde den Hilfskursen das zum Arbeiten nötige Material zur Verfügung gestellt und durch die rege Teilnahme und Mithilfe der Mamen dieses Vereins die Arbeit der Teilnehmerinnen wesentlich erleichtert und gefördert. Der Vorstand des vom Verein Knabenhort mit einem päpstlichen Aufsatz unterhaltenen Knabenhortes war folgender: Port 1 (Mädchenschule) in zwei Abteilungen 104 Zöglinge (Hortleiter die Hauptlehrer Feder-Vander und Heib). Port 2 (L-Schulhaus) 92 Zöglinge (Hortleiter Hauptlehrer Böller). Port 3 (K 58-Schulhaus) 82 Zöglinge (Hortleiter die Hauptlehrer Himmig und Widel). Port 4 (Volksschule) in zwei Abteilungen 104 Zöglinge (Hortleiter Oberlehrer Kiegl und Hauptlehrer Siedinger), zusammen 312 Zöglinge. Der Verein Mädchenhort konnte im abgelaufenen Schuljahr durch Gründung eines weiteren, vierten Hortes seine freigebige Tätigkeit auf die Schülerinnen des Knabenhortes ausdehnen (seit 6. Oktober 1904). In den vier Mädchenhorten wurden im gesamten 208 Schülerinnen, tüchtiger tüchtiger und kinderreicher Familien, besonders vater- und mutterlose Mädchen, außerhalb der Schulzeit vereint, beschäftigt und versorgt. Die Schulhausleiter wurden bezahlt von 6442 Mark. In der Volksschule haben im abgelaufenen Schuljahr zwei Schulklassen aus Mitteln der Carl Zeiss-Stiftung, ein Anbau der Hilfsklasse auf Kosten der Erbsparnisse und der Erbsparnisse von Weinungen und 79 Schulkinder auf Kosten von Vereinen und einzelner Wohltäter ein tägliches Mittagessen erhalten. Früh 8 U. beginnend aus Milch und Weizen, erhalten auf Kosten der Stadt an 50 Verpflegungstagen (vom 1. Dezember bis 1. April) 2800 Kinder (im vorhergehenden Jahre 2686 Kinder). Der Aufwand belief sich auf 18 705 Mark.

Die Gesamtzahl der Ferienkolonien betrug 594, darunter 300 in Halbkolonien, 257 in Ganzkolonien und 37 im Gelbad Mappenan. Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug in den Ganzkolonien bei den Knaben 1.190 Gms, bei den Mädchen 1.157 Gms; in den Halbkolonien bei den Knaben 0.933 Gms, bei den Mädchen 1.852 Gms; in der gemischten Hilfsklassenkolonie 0.610 Gms. Der Gesamtaufwand für die Ferienkolonien belief sich auf 14 244 M. Außerdem wurden durch den hiesigen Frauenverein in den Monaten Juni, Juli, August und September 10 schulpflichtige Kinder in das Gelbad nach Rabenau verbracht. Die Kosten betragen sich auf 418 M. Am 21. September wurde seitens des Gartenbauvereins hier die städtische Prämierung für Aufsatz von Steilingspflanzen vorgenommen. Von den im Monat Mai an Schülerinnen der 7. und 8. Klassen und der Hilfsklassen 5 und 6 der Volksschule abgegebenen 1150 Pflanzen waren 679 zur Preisbewerbung eingeleistet worden. Zur Verteilung gelangten 35 von der Großherzogin gestiftete Ehrenpreise (Bettens Blumenzucht und Blumenpflege im Zimmer) und 75 Markenzeile. An 5 Aufstellungen wurden der Schule zu Gunsten armer tüchtiger Schüler Entschädigungen im Betrage von 1157 M. zugewendet. Die Jahreszusammenstellung über die auf städtische Kosten stattfindende unentgeltliche Ergabe von Schulmaterialien an arme Kinder zeigt folgendes Ergebnis: Zahl der Kinder 3886, Gesamtaufwand M. 12 739.30, Aufwand pro Kopf M. 3.27.

#### Organisatorische Maßnahmen.

Damit dem sukzessiven Abschiebungskontrollen und der individuellen Gestaltung der Schularbeit überhaupt konnten im abgelaufenen Schuljahr wieder 14 Schüler der Wiederholungsklassen und 2 Schüler der Abschlussklassen, zusammen 16 Schüler außer der Reihe in die nächst höhere Hauptklasse zu ihren Altersgenossen versetzt werden; diese Schüler haben das verlorene geistige Jahr wieder eingeholt. Infolge außerordentlich guter Leistungen konnte eine Schülerin einer Hauptklasse 7 während des Jahres in eine 8. Hauptklasse versetzt werden; auf Schluß des Schuljahres zählte diese Schülerin zu den besten der obersten Klasse. Nicht selten sind die Fälle, daß bei Kindern der Anfangsklasse schon nach Verlauf des ersten Halbjahres zum Aufsteigen ein Jahresabschluss keine Aussicht besteht. Der weitere Verbleib solcher Kinder in der Klasse bedeutet nicht nur für diese selbst, sondern auch für die Mitschüler eine Schwächung. Beim Zurückhalten eines solchen Kindes im bisherigen Klassenverband geht dem Schüler ein ganzes Jahr verloren, während bei rechtzeitiger Jubilierung günstiger Unterrichtsbedingungen in einer Förderklasse ein Aufsteigen nach der 2. Klasse nicht ausgeschlossen erscheint. Bei dem immer bedeutlicher werdenden Verhältnis von Behrfordern und Leistungsfähigkeit läuft das vorhin genannte Kind Gefahr, in jenseitiger Muffenheit und Gleichgültigkeit zu verfallen, durch die das Schicksal der Repetentenschüler besagelt wird. Es empfiehlt sich deshalb, solche Kinder schon nach Ablauf eines halben Jahres auszuscheiden und sie der Partie des Förderklassenunterrichtes teilhaftig werden zu lassen. Ein Versuch nach dieser Seite im verflochtenen Schuljahr hat die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme vollumfänglich bestätigt. Sechs Mädchen einer 1. Klasse, die im November — also nach halbjährigem Schulbesuch — wegen geringerer Leistungsfähigkeit einer Förderklasse 1 zugewiesen wurden, konnten unter den günstigeren Unterrichtsbedingungen bis Schuljahresabschluss so gefördert werden, daß zwei davon in eine 2. Hauptklasse, die drei übrigen als bedingt gefördert in eine 2. Förderklasse aufsteigen konnten. In welchem Maße die günstigen Verhältnisse der Förderklassen zurückgebliebenen Schülern die Lern- und Arbeitsfertigkeit wiedergeben vermögen, erhellt am deutlichsten

aus der Tatsache, daß auf Schluß des abgelaufenen Schuljahres 19 Knaben und 15 Mädchen, die aus Abfluß- und Abgangsklassen in Entlassung kommen sollten, um freiwilligen Weiterbesuch der Schule nachgesucht haben. Bei den beiden zur Beobachtung sprachgelehrlicher Kinder eingerichteten Kursen betrug die Durchschnittsfrequenz eines jeden Kurzes 12. Im ganzen fanden in Behandlung 45 Knaben und Mädchen. Von den verbliebenen 41 Jünglingen haben 32 die normale Sprache wieder erhalten, bei 4 der noch nicht geheilten Schüler, die zum Teil erst im Laufe des Schuljahres zu den Kursen zugelassen werden konnten, besteht bei Weiterbehandlung derselben in einem bereits in Aussicht genommenen Fortbildungskurs die Hoffnung auf vollständige Beseitigung des Stotterns, von den übrigen 9 nicht geheilten Schülern hat einer auf Opium seine Schulentlassung erhalten, drei sind wegen mangelhafter Beherrschung nicht weiter zu fördern.

Der neue Schularzt, Herr Dr. med. Paul Stephan, trat sein Amt am 1. Oktober 1904, also mitten im Schuljahre, an. Die Zeit bis Ostern 1905 sollte der Orientierung dienen nach der Seite der Schulkammern, der Lehrer und der Schüler. Zunächst erfolgte eine Besichtigung aller Schulhäuser und ihrer Einrichtungen. In den Monaten November bis April wurde sodann der hygienische Überwachungsdienst in drei Stappen in Angriff genommen. Beim ersten Rundgang wurden alle diejenigen Kinder zur Vorführung bestellt, die blutarm, nervös, lungentau oder in sonstiger Hinsicht den Massenlehren als besonders aufgefallen waren. Der zweite Rundgang galt den Kindern, bei denen sich ein Mangel des Gesichtes oder Gehörs bemerkbar gemacht hatte. Beim dritten Rundgang wurden solche Kinder vorgeführt, die in Folge körperlicher Gebrechen dem Unterricht befreit waren. Jeder die Ergebnisse der vorgenannten Untersuchungen gibt folgende Zusammenstellung Auskunft: Zahl der untersuchten Kinder 8108, Krankheiten von Lunge, Herz und Nierorganen 434, Malaria 22, Bronchitis 322, Hautkrankheiten und Parasiten 386, Verkümmern der Wirbelsäule und des Knochengewebes 140, Krankheiten der Augen 1066, Krankheiten der Ohren 363, Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten 338, Nervenleiden u. nervöse Störungen 172, Mittelohrentzündung der Eitern 1076. Die täglich im Dienstzimmer des Schularztes (in U 1) abgehaltenen Sprechstunden wurden von 234 Personen benutzt. Im abgelaufenen Schuljahre hat in der Verwaltung der Schülerbibliothek eine durchgreifende Umgestaltung Platz gegriffen. Diese Neuordnung wurde veranlaßt einerseits durch die Umgestaltung des Inventarwesens der Volkshäuser, welche auch eine Forderung der Verwaltung und Inventarisierung der Schülerbibliothek im Jahre 1901 geworden war, andererseits durch die seit der Zentralisation der Schülerbibliothek im Jahre 1901 gemachten Erfahrungen. Anlage, Einrichtung und Benützung der Bibliothek, sowie die allmähliche und stetige Vermehrung der Bücherbestände erforderten eine einheitliche Regelung. Am Schluß des Schuljahres 1904/05 zählte die Mannheimer Volkshausbibliothek bei 129 Besessenen 15 selbständige Schülerbibliotheken mit einem Gesamtwert von 6788 Bänden. Auf eine Leserkasse entfielen somit durchschnittlich 52 Bände. Die gegenwärtigen Bücherbestände reichen noch nicht aus, um hinlänglich die Bibliotheksbenützung auf die 4. und 5. Klassen ausdehnen. Für die Ergänzung und Vermehrung der Bücherbestände waren im städtischen Haushalte 1400 T. vorgesehen, auf eine Leserkasse entfielen hier von durchschnittlich 9 Mark.

Aus der Stadtratsitzung

vom 27. Juli 1905.

(Mitgeteilt vom Vizebürgermeister.)

Die Wahlbezirke für die diesjährigen Gewerbegerichtsämter werden bestimmt.

Die Verleihung der von der Stadtgemeinde für 20jährige Feuerwehrdienste gestifteten Medaille an 12 Feuerwehrcamrader wird nach Beschluß des Verwaltungsrats der Freiwilligen Feuerwehr genehmigt.

Der Schatzmannschaft wird für ihre Mitwirkung bei der diesjährigen Feuerwehruferung eine entsprechende Vergütung bewilligt.

Die am 19. Juli stattgehabte Versteigerung des Ertrages der städtischen Freilichtbühnen auf dem Gelände der Kaserne wird genehmigt.

Der zur Einweisung von Entwürfen über die Inneneinrichtung des Kassenhauses und Stadtratslokales im Rathaus veranstaltete Wettbewerb lieferte der Stadt 3 Entwürfe, von denen 2 mit Preisen von 1000 und 800 M. bedacht wurden. Der dritte Entwurf wurde als höchstwertigster außer Konkurrenz bleiben. Außerdem wurden von 3 auswärtigen Architekten Entwürfe gegen bestimmte Honorare eingereicht. Von diesen Entwürfen wurde der von Professor Schmidt, Regierungs- und Bauamt in Berlin eingereichte zur Ausführung genehmigt. Sämtliche Entwürfe werden zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt werden.

Die Ausführung eines öffentlichen Bades im Erweiterungsbau des Schulhauses in Röhrenstraße wird genehmigt.

Die Erstellung einer öffentlichen Abortanlage in der Nähe der Mähdrehten im Luisenpark wird genehmigt.

Die Ausführung der Oberleitungsanlage für die Straßenbahnstrecke Rheinstraße-Rheinlust wird der Firma Siemens & Schuckert-Werke übertragen.

Genehmigt werden folgende Verträge:

a. mit der Firma Gebrüder Sulzer wegen Ausführung der Felzung-, Lüftung- und Warmluftbereitungsanlage in der Zentralschule;

b. mit der Schlösserinnung wegen mietweiser Ueberlassung einer Woge in der Großschloßstraße des Schlösschloßes.

Die Verleihung der Beleuchtungseinrichtung für die 12 Anhängewagen wird wie folgt vergeben:

a. der Firma Vorber hier die Lieferung der für die Inneneinrichtung erforderlichen Beleuchtungslampen;

b. der Firma Siemens-Schuckert-Werke die Lieferung der Stromformeleistung und der Signaleinrichtung.

Die unüberprüfliche Entstellung der Straßennamen Jakob Arng und Ludwig Döbbling im Sinne der Dienst- und Gehaltsordnung wird ausgesprochen.

Verstärkere Urlaubsgesuche sind. Beamten werden nach Antrag verweigert.

Der Stadtrat genehmigt die für Abgabe von Wasser zu Feuerlöschzwecken aufgestellten Bestimmungen.

25. Stiftungsfest des Bezirksvereins Mannheim des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Ir. Mannheim, 31. Juli.

Die hiesige Buchdrucker-Gesellschaft feierte am gestrigen Sonntag in den gesamten Lokalitäten des Saalbauers das 25-jährige Bestehen des Mannheimer Ortsvereins. Es ist dies gewiß ein Tag, der es verdient, in würdiger und feierlicher Weise begangen zu werden, zumal wenn man bedenkt, daß sich die Ortsgruppe aus kleinen Anfängen heraus zu einem großen, geachteten Verein emporgeschwungen hat. Groß war die Zahl der hiesigen Teilnehmer und noch größer die der von auswärts erschienenen Gäste. Es war am 31. Juli 1880, als der damalige Schriftführer und jetzige Redakteur der „Neuen Bad. Rundzeitung“, Herr Vinzenz Decker, mit Hilfe des jetzigen Pastors Jean Krauß in derselben Offizin den Verein ins Leben rief zum Zweck der geistigen und materiellen Erhaltung des Buchdruckerstandes. Daß die damaligen Gründer des Vereins auch praktische Erfolge erzielten, erhellte die Tatsache, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Gesellen sich

recht besserten und viele der letzteren im Laufe der Jahre sich zu geachteten und hervorragenden Stellungen aufschwangen haben. Auch dem jungen Verein blieben die Kinderarbeiten nicht erspart. Aber er überwand sie und bildet nun heute ein feines Glied in dem Verbands der deutschen Buchdrucker.

Die Feierlichkeiten nahmen am Samstagabend mit einer gefälligen Unterhaltung im Vereinslokal „Prinz Reg.“ ihren Anfang. Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand im großen Saale des Saalbauers die Festversammlung mit Eröffnung der Verbandssubstanz statt. Der Vorsitzende des hiesigen Bezirksvereins, Herr Kolner Kaufner,

eröffnete dieselbe mit herzlichen Begrüßungsworten und dankte allen Erschienenen, insbesondere den anwesenden Ringpolen und Vertretern der Presse. Sodann erteilte er das Wort dem Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Herrn Köhler-Berlin.

Dieser gedachte in anerkennenden Worten der Tätigkeit des hiesigen Bezirksvereins während des verflossenen Vierteljahrhundert. Dankbar mußte er hervorheben, daß der Gau Mittelrhein, speziell aber der hiesige Verein, überall da stand, wo es die Interessen des Verbandes zu wahren hieß. Abwärts verkehrte er sich gegen einen in der Frankfurter „Volkstimme“ erschienenen Artikel, dessen tendenziöse Unterstellung auf die Buchdrucker er als völlig haltlos zurückwies. Am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen ermahnte Redner die Anwesenden, allezeit treu zum Verbands zu stehen und schloß mit einem Hoch auf denselben.

Wahrheitsliebende Mannheim

feierte hierauf die vier Jubilare des Bezirksvereins. Als sichtbarste Zeichen der Anerkennung überreichte er Herrn Jean Krauß einen silbernen Vektor, Herrn Redakteur Vinzenz Decker, ein silbernes Schreibzeug und den Herren Jean Pösch und Christian Krauß je ein künstlerisches Diplom mit Nadeln.

Weitere Ansprachen hielten noch die Herren Seimert, Ludwigshafen, Schneider-Heidelberg, der eine Ansicht von Alt-Heidelberg überreichte, Schübelin-Förzheim, Schmitt-Mannheim, Namens der Jubilare sprachen die Herren Krauß und Krauß. Des weiteren wurden vom Vorsitzenden eine große Anzahl eingelaufener Telegramme verlesen.

Wegen 12 Uhr war die durch Musik- und Vortragsbeiträge versäuselte Festversammlung beendet. Erwähnt sei aus derselben noch der hübsch gesprochene Prolog des H. Werberich.

Nachmittags um 4 Uhr verabschiedeten sich die Festteilnehmer mit ihren Angehörigen wiederum im Saalbau zum großen Festkonzert.

Dasselbe war von weit über 1000 Personen besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Als Sänger traten auf die Typographia Mannheim, Typographia-Darmstadt, Gesangsquartett Gutenbergs-Walms, Gesangsquartett Wiesbaden, sowie Vereine von Worms, Heidelberg und Ludwigshafen. Großen Beifalls erfreuten sich auch die beiden jugendlichen Sängerinnen Georgine und Käthe von Wastan. Nach Beendigung des Programms wurde ein hübscher Ball arrangiert, dem von Jung und Alt sehr lange gehuldigt wurde. Den Schluß der Feier bildet ein heute Nachmittag 5 Uhr im Rheinpark abgehaltenes Gartenfest. Dem festgebenden Verein müßten wir, beim Beginn des 2. Vierteljahrhundert, daß er zum Segen seiner Mitglieder sich auch ferner bemühen möge.

\* Explosion im Wadwert Lindenhof.

Gestern vormittag verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von einer größeren Explosion auf dem Wadwert Lindenhof, ja man sprach sogar von mehreren Toten, die es dabei gegeben haben sollte. Glücklicherweise hatte das Gerücht stark übertrieben, denn Tote waren keine zu beklagen, wohl aber hat es mehrere schwer und leicht Verletzte bei dem Verhängnisvollen Unfall gegeben. Nach dem von uns an Ort und Stelle eingegangenen Erkundigungen konnten wir folgendes erfahren: Unter Leitung des Betriebsinspektors Hassel und des Maschinenmeisters Vektor waren mehrere Arbeiter im Keller des Maschinenhauses mit der Reparatur eines Ventils an einem der Reinigungsapparate beschäftigt. Die Arbeit begann um 6 Uhr morgens und war gegen 9 Uhr fast vollendet. Vor Abschluß der Reparatur mußte der Ventildes Ventils nochmals gehoben werden und in diesem Augenblick erfolgte die Explosion, welche große Verwüstungen am Gebäude anrichtete und wodurch 6 Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Nach Aussage des Herrn Direktors Pöschel ruhte der Betrieb bis auf die Einweisung des Gasometers. Die Arbeiten seien unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln erfolgt. Sie waren bereits vollendet. Als man dann nochmals den Ventildes Ventils hob, erfolgte die Explosion. Da verdünnte Gase, die sich noch im Rohre befanden, weit explosiver sind, als gasförmige, so ist anzunehmen, daß irgend ein abgebrannter Funke die Entzündung herbeiführte hat. Die Explosion richtete im Keller und im Maschinenhaus große Verwüstungen an, sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert und die Glascherben wurden weit in den Hof hinausgeschleudert, die Stengstöße der Fenster hatten daselbst Schaden, auch das an der Rückseite des Maschinenhauses befindliche Tor wurde demoliert. Die Detonation war eine so heftige, daß die Bewohner der in der Umgegend der Fabrik befindlichen Häuser erschreckt an die Fenster eilten. Die Namen der bei der Explosion Verletzten sind: Betriebsinspektor Hassel, Maschinenmeister Gottfried Vektor, Schlosser Gust. Stollberg und Kühnert; diese vier sind schwer verletzt; die Verletzungen sind hauptsächlich an Händen, Armen, Oberkörper und im Gesicht; leicht verletzt wurde Maschinist Johann Weizner, während der Arbeiter Haas betäubt wurde. Vier der Verletzten mußten mittels Sanitätswagens nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden, während Ingenieur Hassel im Wohnhause des Wadwertes verblieb. Der am schwersten verletzte ist der Schlosser Stollberg, sein Zustand ist bedenklich. Sämtliche Verwundeten sind verheiratet, Herr Gabel sogar erst seit einigen Wochen. Herr Dr. Glaeser vom Lindenhof fand sich sofort an der Unfallstelle ein und leitete den Verunglückten ärztliche Hilfe. Eine Berichtskommission begab sich noch gestern vormittag an die Unglücksstätte. — Wie uns heute früh mitgeteilt wird, ist einer der Schwerverletzten, und zwar der Schmied Kühnert, heute Nacht 12 Uhr im Allg. Krankenhaus seinen schrecklichen Verletzungen erlegen. Der Maschinenmeister Vektor und Schlosser Stollberg sollen noch nicht außer Lebensgefahr sein, während in dem Besonderen des Betriebsinspektors Hassel eine kleine Verletzung eingetreten ist.

Der Polizeibericht meldet über das Unglück folgendes: Am Sonntag, den 30. ds. Mts., vormittags etwa 9 Uhr, arbeiteten der Ingenieur und Betriebsleiter Johann Gabel, der Maschinenmeister Gottfried Vektor, der Schmied Christian Kühnert, der Schlosser Georg Stollberg und der Zimmermann Wilhelm Haas im Souterrain des Maschinenhauses im Wadwert I Lindenhof hiesiger am Ventil eines Gasreinigungsvorganges, wobei aus noch unbekannter Ursache eine starke

Gasexplosion erfolgte. Von den Obengenannten wurden durch Brandwunden schwer verletzt: Kühnert, der heute Nacht 12 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist, Stollberg und Vektor, die mittels Sanitätswagens ins Krankenhaus verbracht werden mußten, sowie Ingenieur Gabel, welcher nach seiner Wohnung verbracht wurde. Haas wurde durch Einatmen von Gas betäubt, fiel zu Boden und erlitt keine Brandwunden. Die in den Maschinenraum eingedrungenen Gase explodierten auch dort, zertrümmerten sämtliche Türen und Fenster und beschädigten Fußboden und Decken. Die im Maschinenraum befindlichen Mobilgegenstände wurden mehrere Meter weit aus den Türöffnungen hinausgeschleudert. Der im Maschinenraum beschäftigte Maschinist Johann Weizner wurde ebenfalls zu Boden geworfen und erlitt an beiden Armen Brandwunden.

Die Sterblichkeitsziffer der Kinder hat infolge der abnormen Hitze eine ganz bedenkliche Höhe erreicht. Die letzte Veröffentlichung des Standesamts verzeichnet unter „Geschorbenen“ in den Zeitraum vom 15. bis 20. Juli unter 52 Personen nicht weniger als 42 Kinder unter 1 Jahre (22 Mädchen und 20 Knaben). Und das trotz der fortwährenden Maßnahmen in den Zeitungen zur Vorsicht bei Behandlung von Kindern, die gewiß vielfach Beherzigung gefunden haben.

Abiturienten-Kommers. Die Abiturienten der Oberprima B des Groß. Gymnasiums hatten am Samstag Einladung zu dem hübschen Abschiedskommers im Lokale der „Bäderinnung“ ergehen lassen. Zahlreich hatten die Väter und sonstigen Freunde der Schüler dieser Einladung entsprochen, so daß der Saal bald dicht besetzt war; auch der Direktor der Anstalt, Herr Geh. Hofrat Hug war mit dem größten Teile des Lehrerkollegiums, zur großen Freude der anwesenden akademischen Jugend erschienen. Nach zwei Musikstücken einer Abteilung der Grenadierkapelle begrüßte Abiturient K. H. K. die hiesige Korona in herzlichen Worten und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach mehrjähriger Pause der Direktor der Anstalt in dem frühesten Kreise erschienen sei. Seit dem fast 100-jährigen Bestehen des Gymnasiums sei es heute das erste Mal, daß nur die eine Hälfte der Abiturienten sich zu einem Abschiedskommers versammelte, während die andere Hälfte sich zurückgezogen habe. Redner erteilte sodann die Gründe hierfür und forderte schließlich seine Kommilitonen zu einem kräftigen Salamander auf das Wohl der Gäste auf. — Namens der Gäste dankte hierauf Herr Geh. Hofrat Hug in humoristischen Worten mit einem Hoch auf die Oberprima B. Die Festrede hielt der Abiturient Schürer, welcher sich auch beim Schluß durch seinen formvollendeten Vortrag über Schillers „Wilhelm Tell“ auszeichnete. Redner dankte den Lehrern und gelobte namens seiner Kommilitonen, daß sie bestrebt seien, der Anstalt, welche sie jetzt verlassen, allezeit Ehre zu machen und sich stets der Farben würdig zu zeigen, welche sie heute zum letzten Male tragen, der Farben schwarz, weiß, rot. — Den Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog brachte Abiturient R. A. L. aus, der in zündenden jugendlich frischen Worten daran erinnerte, der Männer zu gedenken, die die Geschichte unseres Vaterlandes lenken. So fliege unser Blick zunächst zu dem deutschen Kaiser, der mit fester Hand das Reichszepter führe. Auf Badens Thron sei ein Mann, den die Geschichte wohl einst Friedrich der Deutschen nennen und der ein treuer Freund und Berater des Kaisers sei. Sühmlich wurde das von dem jugendlichen Redner auf diese beiden deutschen Fürsten ausgebrachte Hoch aufgenommen und heftig sangen die Anwesenden unter Musikbegleitung die Nationalhymne. — Namens der anwesenden Väter der Abiturienten sprach Herr Stadtbaurat Dr. Rantel den Dank für die Einladung aus und richtete dann sehr beherzigungswerte Worte an die Abiturienten, welche nunmehr die Hochschule zu besuchen gedenken. Die drei Grundpfeiler aller Bildung seien Haus, Kirche und Schule, vor diesen treu bleibe, der könne nicht untergehen. Dann wies Redner die Abiturienten vor dem Gedenken und Dankungen, wie es sich leider auf deutschen Hochschulen breit mache, Freiheit, Ehre und Vaterland, diese Ideale sollten sie allezeit hochhalten und ihnen nachstreben. Mit einem Salamander auf das Wohl der Abiturienten schloß Redner seine Ausführungen. Herr Oberarzt Dr. Schürer u. a. h. ermahnte schließlich noch auf die alten Traditionen des Mannheimer Gymnasiums. — Die Reihenfolge der einzelnen Ansprachen wurde unterbrochen durch Musikvorträge und gemeinsam gesungene Lieder. Gegen 12 Uhr war der offizielle Teil des Abends beendet und trat sodann die Fabeltasche in ihr Recht; wie lange sich dieser Teil des Festes hinziehe, entgeht sich leider unserer Kenntnis.

Die Abiturienten des Groß. Realgymnasiums hielten am Samstag Abend unter zahlreicher Beteiligung des Lehrerkollegiums, Freunden der Anstalt und früherer Angehöriger derselben im großen Saale des „Vernardushofes“ ihren Schlußkommers ab. Daß dabei keine Tränen geweint, sondern vielmehr die fröhlichste Stimmung den ganzen Abend hindurch herrschte, ist nicht zu bezweifeln. Die Abiturienten wollten sich gleich vorweg bemerkbar machen. Musikvorträge, gemeinsame Gesänge und Toasts wechselten in rascher Reihenfolge mit einander ab, so daß die Zeit gar manchen viel zu schnell dahinschwand. Dazwischen hieß manch kräftiger Salamander auf das Wohl der anwesenden Gäste. Ihre Gastfreundschaft bezeugten die Realgymnasialabiturienten auch dieses Jahr wieder in sehr reichlichem Maße. Der Gedächtnisvortrag, Abiturient Krauß, entledigte sich seiner Aufgabe in hervorragender Weise und erwiderte die verdienstlichen Ansprachen aus der Reihe der Versammelten in schäferlicher Weise. Gegen Mitternacht war das offizielle Programm beendet und die nun beginnende Fabeltasche hielt die Anwesenden bei dem vorzüglichen Stoff noch sehr lange beisammen.

\* Der Gemeinnützige Verein des Stadtteils Jungbühl hat seit

heute Abend eine Mitglieder-Versammlung in das Lokal Hain, Beilstraße 1, berufen, in welcher über die beschlossene Errichtung einer Vorbereitungs-Kolonie auf dem Gelände der Jemenfabrik Beschluß gefaßt werden soll.

Der Friedhofsdienst war anlässlich der gestrigen Schändungsmist von 4000 Abonementen und 2000 Nichtabonementen besucht, gewiß eine stattliche Zahl von Besuchern. Das von der Grenadierkapelle gegebene Konzert nahm einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf und namentlich das den Schluß bildende Schloßkapellkonzert von Sord, wobei die Voranfragen effektiv benutzlich benutzlich wurden, fand begeisterte Aufnahme.

Die Notwendigkeit der Feuerversicherung. Das kaiserliche Ministerium des Innern hat infolge der schweren Brände in Alfeld und Winkdorf im vorigen Jahre durch einen Erlass vom 24. April die Oberämter veranlaßt, der Förderung der Mobiliarfeuerversicherung in den Gemeinden ihres Bezirkes besonders Aufmerksamkeit zuwenden und dafür zu sorgen, daß die Gemeindeangehörigen über die Bedeutung und Vorteile einer ausreichenden Versicherung und die Nachteile mangelnder und ungenügender Versicherung bei passender Gelegenheit aufgeklärt und belehrt werden. Namentlich müssen auch in den Schulen, namentlich den Fortbildung- und Sonntagsschulen, die Schüler auf die Wichtigkeit einer genügenden Versicherung aufmerksam gemacht werden. Unter allen Umständen hat dieser Hinweis jährlich wenigstens einmal zu geschehen.

Ein heiterer Fall. Am letzten Sonntag wanderten viele auf den herrlichen Schauinsland. Auch ein Realgymnasialer wanderte hinauf und zwar von wegen des erhöhten Gemütszustandes, Schätze und Strümpfe in der Hand. Am Abhang des Gipfels legt er die Pedalpedellung aus grüner Wäsche, er sah desgleichen, um der Ruhe zu fliegen. Ein Individuum aus der gedachten Schaar, die da oben herumvegetarieren, besaß sich den ruhenden Jüngling näher, tritt hinzu, neigt das Haupt und nimmt sich einen von den zwei



Buntes Feuilleton.

Einige hübsche Anekdoten von dem Grammont erzählt der 'Schloß' anlässlich des Todes der Herzogin von Grammont. Aus diesen uralten Adelsgeschichten, dessen verschiedene Vertreter in der französischen Geschichte eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind auch viele wichtige und geistvolle Edelleute hervorgegangen...

Der neue 'Sonanza-König'. Man schreibt den 'M. N. M.' aus New York: In Kalifornien ist ein neuer Millionär aufgetaucht, ein 'Sonanza-König', der selbst in der wohlhabendsten Gegend der amerikanischen Westküste, unter neuen alle Klassen und Eigentümlichkeiten vertreten sind, ein spezielles Nischen für sich beanspruchen kann...

Die Welt der schlief in hohen Traumkreisen. Am ich zur verflochtenen Tür herein. Im Nachhinein fand ich auch die Diamanten gleich. Doch da sie alle unecht waren, ließ ich sie gern bei Euch. Doch, teure Dame, kehre ich zurück. Dann hoff ich, habe ich mehr Glück! Ich kann nicht meine ganze Zeit verbringen, mit gefälligen Dingen...

Bekanntmachung. Aufgebot v. Pfandschreiner. Hier ist die Pfandschreiner des Stadt. Schmidt Mannheim: Nr. A. Nr. 60106 vom 22. Juni 1905...

Freiwillige Versteigerung. Dienstag, 1. August 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Versteigerungslokal Q 4, 5 hier im Auftrag der Frau Daniel Regler Witwe freiwillig veräußern: 1 Spiegelschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Bett mit Rohbaumstränge, 1 Kommode, 1 Spiegel, 6 Stühle, 1 Sopha, 1 Nachtschrank, 1 Schrank, 1 Kinderbadewanne, 1 Kinderbett, 1 Karaffe, 1 Kopierpresse, Vorhänge, 1 Kissenmantel, verschied. Küchengeräte, 1 Tischdecke, gefärbte und verschiedene u. dgl. dgl. Mannheim, 31. Juli 1905. Eindecker, Gerichtsvollzieher.

Städtische Handelsfortbildungsschule Mannheim. Die nach § 17 des Ortstatuts vorgezeichneten Teilklassenzugnisse gelangen von Mittwoch, den 26. Juli ab zur Aufgabe. Die Bewerber, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefälligst so zu beschleunigen, das dieselben, mit der Unterrichtsverteilung, in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien den betreffenden Klassenlehrern zurückgegeben werden können...

Gemeinnütziger Verein Stadtteil Jungbusch. Montag, den 31. Juli, abends 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokal Th. Hufen, Beilstraße 1. Tagesordnung: Die beschlossene Errichtung einer Sordell-Colonie auf dem Gelände der Zementfabrik. Sätze sind willkommen! Um zahlreichem Besuch bitten. Der Vorstand.

Zwangsversteigerung. Dienstag, 1. August 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Versteigerungslokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1 Pferd, 1 Pferdegeschirr, 1 Klapptisch, 1 rollendes Stoppdeckchen, 2 Federn, 2 seidene Bettdecken, 48 Stück Damascenkerzeugnisse, 16 Bände 'Geschichte der deutschen Kunst'; ferner: Möbel aller Art und sonstiges. Mannheim, 31. Juli 1905. Eindecker, Gerichtsvollzieher.

Arbeits-Vergebung. Für den Neubau der Werkstätte in G 6 sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens: 1. Die Dachstuhlarbeiten (mit Überdeckung), 2. Die Tischlerarbeiten, und zwar beide Arbeitsarten an einem Unterbau vorzugeben werden. Angebote hierzu sind einzuholen und mit entsprechender Anzahlung versehen bis spätestens Freitag, den 4. August 1. Vormittags 11 Uhr am Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ertrag der Antragskosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote im Gegenwart eines erschienenen Beirats erfolgt. Ausschreibungsnummer: G 7, 1. Mannheim, den 28. Juli 1905. Städtisches Hochbauamt: BERTH.

Kaufversteigerung Wallstadt. Die Gemeinde Wallstadt verleiht im öffentlichen Ausschreibungsverfahren die für die Wasserreinigung erforderlichen Arbeiten und zwar: 1. Die Herstellung des Rohrnetzes in einer Gesamtlänge von 4719 m mit 40-150 mm Durchmesser inkl. Einbauten von Ventilen, Schiebern etc. 2. Die Bauarbeiten für die Herstellung eines 28 m hohen Wassersturzes für die Wassereinleitung 199 ebm haltenden städtischen Behälter. Angebote hierzu sollen bis Montag, 7. August 1. Nachmittags 2 Uhr im Gemeindeforum in Wallstadt einzureichen werden. Pläne und Zeichnungen liegen auf dem Bureau unterzeichneten Amtes, von wo auch die Antragsformulare bezogen werden können, zur Einsicht auf. Ausschreibungsnummer: 26. Juli 1905. Dr. Aularisinspektion.

Leonhard Wallmann. D 2, 2. Mannheim. Tel. 3982. Spezial-, Beton- u. Ausstattungs-Geschäft.

Plissé-Brennerei. Auszacken von Stoffen aller Art. Aug. Rolle, Inhaber: Alfred Joss, Mannheim, Tattersallerstr. 24.

Jede praktische Kleidermacherin welche keine erfolglose Zuschneidekurse durchmachen und somit Geld ersparen will, wende sich zur Erlernung des praktischen Zuschneidens für sämtliche Arten Damen- und Kindermodellen an einen tüchtigen Damenschneidermeister, dessen Fähigkeiten durch die Leitung hervorragender Ateliers in Grassliden als prima Zuschneider erprobt sind und der auf Grund eigener Erfahrung im Stande ist, einen in jeder Beziehung gründlichen Unterricht zu erteilen. Als eine solche erstklassige Damenbekleidungs- und Zuschneidefachschule ist zu empfehlen die des Damenschneidermeisters und Zuschneidekunstlehrers J. Szudrowicz N 3, 15 Mannheim N 3, 15.

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 1. August 1905, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern: 1. Mehrere neue Wagen, Möbel aller Art und sonstiges. 27285 Mannheim, 31. Juli 1905. Eindecker, Gerichtsvollzieher.

Vergebung von Siebbaubarbeiten. Nr. 2364. Die Vergebung der Entwässerungsarbeiten im Gewerbegebiet 'Hafen' G 6 soll öffentlich vergeben werden. Die Anforderungen und Bedingungen liegen auf dem Bureau auf. Die 1. bis 9. zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Musterentwürfe gegen Ertrag der Antragskosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote im Gegenwart eines erschienenen Beirats erfolgt. Ausschreibungsnummer: G 7, 1. Mannheim, den 28. Juli 1905. Städtisches Hochbauamt: BERTH.

Versteigerungslokal und Aufbewahrungsmagazin. Lagerung ganzer Hauswirtschaften, einzelner Möbel, sowie Waren aller Art etc. An- und Verkauf. Übernahme von Versteigerungen in und außer dem Hause, sowie kommissionarischer Verkauf. - Koffer Expedition. - Eigene große Versteigerungslokal. Q 3, 16. Fritz Best Q 3, 16. Auctionator. 22108

Todes-Anzeige. Heute früh um 3 Uhr entschlief nach kurzem Leiden Herr Simon Hartogensis König l. Niederländ. Generalkonsul in Mannheim im Alter von 79 Jahren. Derselbe gehörte unserem Aufsichtsrate seit Gründung unserer Gesellschaft an und hat sich während dieser Zeit durch unermüdete Pflichterfüllung, sowie durch seine grosse Gerechtigkeitsliebe unser Aller grösste Hochachtung und wahre Freundschaft erworben, sodass wir demselben für alle Zeit ein ebenso treues wie ehrenvolles Andenken bewahren werden. Schifferstadt (Pfalz), den 29. Juli 1905. Aufsichtsrat und Direktion der Pfälzischen Mühlenwerke in Schifferstadt (Pl.) 58125

Zwangs-Versteigerung. Dienstag, 1. August 1905, abends 10 Uhr - nach dem Tode - Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Rechnungsabrechnung. Die bitten um rechtzeitiges Erscheinen. 28198 Der Vorstand.

CASINO Die Bibliothek ist vom 1. August bis 1. September geschlossen. Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim. Gegründet 1846 (G. V.) Dienstag, den 1. August 1905, abends 10 Uhr - nach dem Tode - Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Rechnungsabrechnung. Die bitten um rechtzeitiges Erscheinen. 28198 Der Vorstand.

Kegel und Kugeln. 20243 F. S. Bredgen, Drehschleifer, F. S. B.

Sofort Geld auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Verleihen übergeben werden. 22971 Heinrich Seel Auctionator C 2, 24. G. 25.





# Die Restbestände der Sommer-Saison 1905

werden zu wiederholt herabgesetzten Preisen weit unter Wert verkauft:

<b>Damen-Waschblusen</b> früher bis Mk. 2,25 jetzt durchweg <b>1</b> Mk.	<b>Damen-Wasch-Röcke</b> früher bis 2 Mk. Jetzt durchweg <b>1</b> Mk.
<b>Damen-Waschblusen</b> früher bis Mk. 4,50 jetzt durchweg <b>2</b> Mk.	<b>Damen-Wasch-Röcke</b> früher bis 3 Mk. jetzt <b>1</b> Mk.
<b>Damen-Waschblusen</b> früher bis 10 Mk. jetzt durchweg <b>5</b> Mk.	<b>15 hochelegante Röcke</b> d. das Schaufenster wenig beschäd. Wert 8-14 Mk. durchweg <b>5</b> Mk.
<b>Restbestand der Wasch-Kostume</b> früher Mk. 12-16 jetzt durchweg <b>8</b> Mk.	<b>Restbestand der Wasch-Costumes-Röcke</b> früher bis 8 Mk. durchweg <b>4</b> Mk.

<b>Kinder-Waschkleidchen</b> früher bis Mk. 2,25 jetzt durchweg <b>1</b> Mk. 45-60 cm	<b>Knaben-Waschblusen</b> gute Qualitäten <b>75</b> Pfg.
<b>Mädchen-Waschkleidchen</b> früher bis 7 Mk. jetzt durchweg <b>4</b> Mk. 70-100 cm	<b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> früher bis 6 Mk. durchweg, jetzt <b>3</b> Mk.
<b>Restbestand der Wasch-Hüte</b> Stück <b>30</b> Pfg.	<b>Herren-Netz-Jacken</b> Stück <b>35</b> Pfg.
<b>Restbestand der Tändelschürzen</b> weisse Batist Stück <b>30</b> Pfg.	<b>Restbestand der Knaben-Strohhüte</b> Stück <b>25</b> Pfg.

Sämtliche Artikel sind auf Tischen separat ausgelegt.

## Gebrüder Rothschild

Neckarstrasse **K 1, 1** Neckarstrasse

**Sektographen-Masse** pro Kilo Mk. 2.35, ... Das Ausgießen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

# Schuhwaren

Herren, Damen und Kinder.

Bekannt beste Arbeit. \* Billige feste Preise.

## Altmann & Neher

Fernruf 2902. \* Inh. Paul Heinze. \* F 2, 2.

Mitglied des allgem. Rabatt-Spar-Verein.

**Färberei Printz.** 5519a  
Sorgfältige Bedienung. Tadellose Ausführung. — Möbige Preise.

## Rosengarten Mannheim

Mittwoch, 2. August 1905, abends 7 1/2 Uhr  
bei günstiger Witterung im Garten,  
bei ungünstiger Witterung im Ridelungensaal.

## Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des  
4. Gr. Hess. Infanterie-Regiments „Prinz Karl“  
No. 118 aus Worms.  
Direktion: G. Rödel.

Eintrittskarten 40 Pfg. Kaffeeöffnung 8 Uhr.  
Wenn das Konzert im Ridelungensaal stattfindet,  
sind außer den Eintrittskarten von jeder Person über  
14 Jahren die vorschrittsmäßigen Einlasskarten à 10 Pfg.  
zu lösen.

**Vorverkauf** in den Sigerengeschäften von August Kremer,  
Vogelstraße 11, Strauß, E 1, 18, N. Geiß, L 1, 2,  
Gg. Döschwender, P 1, 1a und B 1, 7, N. Dresbach Nachf.,  
K 1, 6, G. Nefflein, D 4, 7, Ph. Krug, L 14, 7, R. Schrig,  
O 2, 1, H. Peters, Mittelstr. 2. — In Ludwigshafen bei  
H. Kröhl, Bismarckstraße 41.  
Tugendkarten zum Preis von 4 Mk. sind an der Kasse zu haben.

## Senboth's Kaffee-Geschäft

befindet sich ab 1. August 1905  
Telephon 3150. **M 3, 3.** Telephon 3150.

Kaffee roh und täglich frisch gebrannten Kaffee.

**Alora-Parfüm**  
ist eine Neuheit aus synthetischen  
Riechstoffen hervorgebracht, dessen  
Duft mit keinem angesprochenen Blumen-  
duft identisch ist. 57502

**ALORA**  
bietet unter den Parfüms durch seinen vor-  
nehmen Duft eine willkommene Abwech-  
slung. Probe-Flasche 50 Pfg. Original-Flasche  
7 u. 5 Mk. Alleinige Verkaufsstelle:  
Q 2, 19/20, Parfümer Ad. Arras.



## Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Mein je 1 40 Jahren bestehendes Geschäft unter dem Namen  
befindet sich jetzt wegen Umbau in der  
Breitenstraße, im Kaufhaus, N 1, 2, neb. Grn. Weibel.  
**N 1, 2 — J. Grether — N 1, 2**

## Schüler-Mützen

In dem Klaffenmodell empfehle  
ein bekanntes Fabrikat in  
welche in allen Klassen vorzüglich sind, in nur bester Qualität und  
billigsten Preisen. Bestellungen werden sofort angefertigt.

Die in Mannheim u. Umgebung  
seit vielen Jahren so vorzüglich  
eingeführte  
**Karin-Schnellwaschmaschine**  
bleibt trotz aller aufstrebenden Kon-  
kurrenzfabrikate die von Zeit zu Zeit  
mit mehr oder weniger Kräfte ein-  
zuführen versucht werden, diejenige,  
die das Feld behauptet, weil sie alle  
Vorteile in sich vereinigt.



Sie ist zwar nicht die billigste, aber die praktischste  
und leistungsfähigste aller Waschmaschinen. 58150

Alleiniger Vertreter:  
**Eduard Walter**, Heidelberg, Anlage 78 Leopoldstr.  
Niederlage in Mannheim bei:  
**Paul Wollmann**, Rheinhäuserstr. 12.

## Grosse Wohltätigkeits Geld-Lotterie!

des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz  
Ziehung bereits 12. August 1905  
Beste Gewinnchancen! Nur 1 Mark das Los!  
3388 Geldgew. **44,000** Mark

1. Haupt-Gewinn Mark 15,000 = 15,000  
2. Haupt-Gewinn Mark 5,000 = 5,000  
3386 Gewinne ins. Mark 24,000 = 24,000  
Los 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra kompliert

**J. Stürmer**, General-Büro, Strassburg i. E., Lazarett, 107  
In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Herzberger, G. Hoch-  
schwender, G. Engelert, W. Fickus, J. Köhler, F. Martens,  
Exp. d. Neuen Bad. Landesorg., Exp. d. Bad. General-  
Anzeiger, Exp. d. Neuen M'heimer Volksbl., A. Dresbach  
Nachf., in Heidelberg: J. F. Lang, Sohn 57970

## Carl Belz

Schreibwaren- u. Papierhandlung.  
Spezialität: Bureau-Bedarfsartikel.  
Mannheim, C 2, 8. Telefon 2386. Cigarren, Cigaretten, Tabake.

## Julius Branz

Schirm- u. Stock-Fabrik  
Reparatur-Weckstätte.  
P 1, 2  
Breitestrasse.

## Plissieren.

PH 4, 7. 52677

## Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit in bester Qualität  
liefern zu billigsten Preisen franco Haus 57617  
**August & Emil Nietem,**  
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.  
Telephon No. 217. Telephon No. 3923.



**Kesel & Maier**  
06, 5, Tel. 2945  
n. Hotel Viktoria.  
Grösste Auswahl  
aller  
Haararbeiten.

## A. Jander

P 2, 14 Pflanzen P 2, 14  
gegenüber der Hauptpost.



**GUMMI STEMPEL**  
GRAVIR-ANSTALT  
A. JANDER  
MANNHEIM

Hand-Druckereien  
1. Zeldbruden v. den  
Schaufenst.-Auszeichnungen.

## Grosse Geld-Lotterie

staatlich genehmigt!  
Beizungs-Kapital über  
**Sieben Millionen Mk.**  
Fall jedes zweite Los gewinnt.  
Hauptgewinne evtl. 2000

- 600,000
- 300,000
- 200,000
- 100,000
- 80,000

n. l. v.  
Pole hierin à Mk. 5.— offeriert,  
und verleiht auch gegen Rück-  
nahme. 1121

Kaufträge erbitten bis spätestens  
**6. August 1905**

da Pole sonst ev. vergriffen.  
Prospekte auf Wunsch gratis.  
**Braunhweig. F. Lüdke**  
Kontl. genh. Lotterie-Kollekt.

## Schwämme, Seifen, Toilette artikel,

## Otto Hess

(Inh. Robert Hess)  
**E 1, 16, I. Stock,**

gegründet 1870. 57444  
Größt und größtes Mannheimer  
Parfümerie-großes-Geschäft.

Alleiniger engers-Verkauf bei  
berühmten Bienenwaffer von  
Dr. Georg Traut, Altona.

Detail-Zentrale **C 1, 5,**  
via-via Kaufhaus.  
Telefon 2803.

## Wadenwaffer

gibt jeden Haar unvernünftige  
Waden und Wadenläuse à Glas  
N. 1.— in der  
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz  
N 4, 12, Sundstraße.

Wadl wird aufpoliert und  
repariert bei billigsten Prei-  
sen und prompter  
Bedienung. 26025

**Igoatz Köerner**, S 4, 10.